



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Freistil

Ancient to the future

Die junge Musik der Alten

Von Olaf Karnik und Volker Zander

Produktion: Deutschlandfunk 2020

Redaktion: Klaus Pilger

Erstsendung: Sonntag, 02.08.2020, 20:05 - 21:00 Uhr

Regie: Sophie Garke

Es sprachen: Axel Gottschick, Wolfgang Rüter, Martin Bross und Lisa Bihl

Ton und Technik: Gunther Rose und Oliver Dannert

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

1 Musik > Katrin Petroschkat „Millions and Millions of Years“ (Fade in, bleibt im Hintergrund)

2 Jan St. Werner: (00:05) „Ancient to the Future“ (0:35) Die Gegenwart (...) bleibt fast ein bisschen ausgespart. Deswegen bin ich ein bisschen verloren in dieser unglaublichen Spanne zwischen (...) dem „Ancient“ (...) und dem „Future“. Aber vielleicht kommt man ja mit diesem "to", mit dem Vermittelnden, mit dem Verbindenden, vielleicht kann ich ja das (...) als Vehikel nutzen.

3 Irmin Schmidt (02:34) Ich meine, „Ancient“... (...) Als Musiker bin ich natürlich verbunden mit der Vergangenheit. Ich schöpfe daraus, aber das ist ein ganz normaler Vorgang.

4 David Toop: (37:48) Why is there such a thing as the generation gap? (37:55) You know, I think we are a better society if we can have dialogue between all ages. **(Keine Übersetzung)**

5 Peter Brötzmann (05:32) (...) Im nächsten Jahr bin ich 80. Und insofern ist die Zukunft eine begrenzte. Das heißt, ich muss mir auch nicht Riesengedanken machen, wie kriege ich das denn noch halbwegs vernünftig hin.

6 Johannes Uilmaier (48:12) Es ist wie eine Art späte Befreiung und nochmal eine Art Reset aus allen möglichen Schemata, die man sich vielleicht vorher draufgeschafft hat. (48:24)

78 Marshall Allen (05:47) Well, I'm playing music for my wellbeing. (...) I'm 95 and I am just me. (...) And so the music is doing me some good. **(Keine Übersetzung)**

9 Musik bricht ab

10 Sprecherin 1: Ancient to the Future – Die junge Musik der Alten
Feature von Olaf Karnik und Volker Zander

11 Geräusch: Plattenspielerautomatik, Nadel setzt auf Vinyl

12 Musik > Katrin Petroschkat „Millions and Millions of Years“ (Fade in, bleibt im Hintergrund)

13 Katrin Petroschkat (06:47) (...) "Ancient to the Future". (...) Das Erste, woran ich denke, ist so eine Art Kreislauf, so eine Verbundenheit. Was wir heute als Vergangenheit oder *Ancient* sehen, war auch mal Gegenwart und war auch mal Zukunft. Und wir waren mal Zukunft zur Gegenwart, werden Vergangenheit sein.

14 Sprecherin 1: Katrin Petroschkat, Jahrgang 1979.

15 Musik > Katrin Petroschkat „Millions and Millions of Years“ (Fade in, bleibt im Hintergrund)
16 Katrin Petroschkat (02:38) Insgesamt (...) ist der Ablauf, den ich beschreibe, drei Milliarden Jahre ungefähr.

17 Sprecherin 1: Katrin Petroschkat ist bildende Künstlerin und promovierte Kulturwissenschaftlerin, lebt in München. Sie spricht über ihre mediale Pflanzen- und Musikinstallation „Millions and Millions of Years“ aus dem Jahr 2016, die sich mit der Evolutionsgeschichte der Algen befasst.

18 Katrin Petroschkat: (01:03) Zu den Algen kam ich eher zufällig. Ich habe die in einem Teich gefunden und mit nach Hause genommen, eigentlich, weil ich mich für sie als Material interessiert habe. Zu Hause habe ich sie in ein Wasserglas gestellt, und auf einmal sind ganz viele aufregende Dinge passiert. (...) Die Algen (...) haben jeden Tag Luftblasen gebildet, sind an die Oberfläche gestiegen und wieder zu Boden gesunken. Und das hat mich sehr fasziniert und ich wollte mehr über die Algen herausfinden. ...

19 Musik > Katrin Petroschkat „Millions and Millions of Years“

20 Katrin Petroschkat: (...) Also, wenn man Algen in Suchmaschinen eingibt, kommt man vor allem zu (...) Problematiken, die Algen betreffen, also veralgte Aquarien, Gartenteiche, Terrassenfliesen. Aber auf der anderen Seite findet man auch wieder Informationen aus der Evolutionsbiologie, wie Algen (...) über Jahrtausende das Bild von diesem Planeten geprägt haben und als erste Lebewesen,

die Sauerstoff produzieren, die Atmosphäre gebildet haben, das Leben, wie wir es kennen, auf diesem Planeten ermöglicht haben. Und aus diesem Kontrast heraus, hatte ich Lust, einen Song für sie zu machen. Und so ist "Millions and Millions of Years" entstanden.

21 Musik > Katrin Petroschkat „Millions and Millions of Years“ (* slow Fade Out)

22 Katrin Petroschkat (03:36) Die Originalaufnahme ist in der normalen Geschwindigkeit, (...) die Platte habe ich auch so schneiden lassen. Wenn ich die Platte auf der langsameren Geschwindigkeit abspiele (...), dann bekommen die Stimmen noch so eine Verfremdung, die weiter, ja, die einen imaginären Raum aufmacht, der noch stärker das Vergangene, das Langsame, das Nichtmenschliche anspricht.

23 Musik > Katrin Petroschkat „Millions and Millions of Years“ (*) Langsamer Fade Out endet mit Hall)²⁴

25 Musik > Fade In: Bing Crosby „I Surrender, Dear“ (1931) (0:40)

*We've played the game of stay away
But it cost more than I can pay.
Without you I can't make my way,
I surrender, dear.*

*I may seem proud, I may act gay,
It's just a pose, I'm not that way,
'Cause deep down in my heart I say
I surrender, dear.*

26 Musik Peter Brötzmann „I Surrender Dear“ (2020) Fade In (einblenden auf die Hook „I Surrender, Dear“) (bleibt im Hintergrund)

272829 **Peter Brötzmann** (06:25) Ich meine, ich bin ja so ein altmodischer Mensch, der eigentlich nur immer von Jobs gelebt hat. Ich habe ja nie was anderes gemacht. (...)

30 **Sprecherin 1:** Peter Brötzmann, Jahrgang 1941.

31

Fortsetzung Brötzmann

Ich denke, dass die jungen Leute auch sich in alle möglichen Richtungen orientieren. Denn das mit dem Nur-Jobs-spielen, das wird in der Zukunft, glaube ich, nicht mehr stattfinden.

32 **Sprecherin 1:** Der in Wuppertal beheimatete Saxophonist Peter Brötzmann gilt seit den 1960er Jahren als ein herausragender Vertreter des avancierten Free Jazz und ist bis heute ein international gefragter Live-Musiker.

33 **Musik Peter Brötzmann „I Surrender Dear“**

34 **Peter Brötzmann** (07:53) Ach, (...) Ich hab mir nie groß Gedanken gemacht. Ich meine, ich hatte... bloß... natürlich... Der Körper gibt ja so Signale, dass gewisse Dinge, die man, sagen wir mal, mit 45 mit der linken Hand machte, da braucht man dann schon beide Arme zu. Die physische Leistungsfähigkeit, die lässt nach (10 sec) und das macht mein Leben manchmal echt schwierig, vor allen Dingen mit den langen Reisen, die man heute für die Jobs machen muss. In einem Klima einsteigen, in einem ganz anderen Klima aufwachen. Da stehe ich manchmal da und kann mich nicht bewegen erst mal.

35 **Musik Peter Brötzmann „I Surrender Dear“ (Fade Out)**

36 **Musik > Can „Vitamin C“ (Fade In)**

37 **Irmin Schmidt** (06:51) Jede Generation, bricht auf ihre Weise mit den Vätern und Müttern und versucht, die Tradition und das, was (...) auch das Überkommene neu zu definieren und auch sich gegen Konventionen zu wenden. Ein ganz normaler Prozess, der immer stattfindet in unserer Kultur. ...

38 **Sprecherin 1:** Irmin Schmidt, Jahrgang 1937.

3940

Irmin Schmidt ... Ob er unbedingt in jeder anderen Kultur stattfindet, ist noch die Frage, aber es definiert sogar in weitgehendem Maße die europäische (...) Zivilisation und Kultur, dass (...) immer alles neu sein muss, dass Originalität... also Brechen mit der Konvention, mit dem Überkommenen, das gehört einfach zur Tradition, so seltsam, wie es klingt.

41 **Sprecherin 1:** Der klassisch ausgebildete Dirigent und Komponist Irmin Schmidt war Ende der 1960er Jahre in Köln Gründungsmitglied der Musikgruppe Can, die mit ihrer unverwechselbaren Musiksprache bis heute maßgeblichen Einfluss auf die Pop-Musik und Elektronik nachfolgender Generationen ausübt.

42 **Musik > Can „Vitamin C“**

43 **Irmin Schmidt** (08:10) Und das andere ist, dass meine Generation mit... in meinem Alter ein ganz bestimmter Bruch geschehen ist. Weil, meine Eltern waren Nazis. Alles, was daraus folgt, ist ein höchst dramatischer Bruch. Und 45, da war ich – Moment, wie alt? – 8 Jahre. Da ist natürlich ein gewaltiger (...) Bruch mit (...) aller Vergangenheit, zunächst einmal vor allen Dingen in meiner Jugend passiert, mit dem Kampf gegen: Wie konntest du so sein, wie konntest du das überhaupt so denken? Wie konntest du? In deiner Straße sind Juden weggeschafft worden, und du musst das doch gesehen haben. Solche Gespräche führt nicht jede Generation

44 **Musik > Can „Vitamin C“ (Fade out)**

45 **Musik > Peter Brötzmann Octet: Machine Gun**

46 **Peter Brötzmann** (17:31) Und dann dachten wir, ja, dass der Zweite Weltkrieg auch der letzte Krieg überhaupt wäre. Naiv, wie wir waren. Und dann (...) ging es überall weiter. Es gab Korea (...) und es gab Vietnam. und gleichzeitig in den Staaten die riesigen Rassenunruhen mit vielen verschwundenen Toten. Und da hatten wir natürlich die Schnauze voll, und da war das "Nie wieder!" tatsächlich schon ein Schlachtruf in diesen Jahren.

47 Musik > Peter Brötzmann Octet: Machine Gun (Fade Out)

48 **David Toop** (09:15) Who would have thought that fascism would be on the rise again in the 21st century?

49 **Sprecherin 1:** David Toop, Jahrgang 1949.

50 **David Toop** Who would have thought it would be seen as cool to be right wing? (laughs) That was inconceivable. ...

51 **Sprecherin 1:** Der Publizist und Musiker David Toop aus London hat mit seinen zahlreichen Büchern wie „Rap Attack“ von 1984 und „Ocean of Sound“ von 1995 Standardwerke zur Geschichte der populären Musikkultur vorgelegt. Seit den späten 1960er Jahren bis heute ist David Toop zudem ein gefragter Performer in der experimentellen Musikszene.

52 **David Toop** (continues) ... You know, because you thought gradually, gradually (...) through the Thatcher years in this country. (*) It was like the people in government completely rejected all of that post-war revolutionary stuff. (...) They wanted to eradicate it. And they did their best to get rid of it. But it failed in the end because people gradually seemed to be getting more liberal, (...) I mean, in their attitude to sexuality and so on. You know, in their attitudes to race. And now you think, (...) in this country, racism has had a real upsurge again. (11:30) You know, the idea that (...) it would actually be run by people, who are quite racist. And, (...) very right wing and (...) climate change deniers. (laughs) And it's not how we saw the future. (11:30)

53 **Übersetzung: (*)** Wer hätte gedacht, dass der Faschismus im 21. Jahrhundert wieder auf dem Vormarsch sein würde? Wer hätte gedacht, dass es als cool angesehen werden würde, rechtsaußen zu sein? Das war unvorstellbar. Während der Thatcher-Jahre lehnten die, die an der Macht waren, all dieses progressive Nachkriegs-Zeug völlig ab. Sie wollten es ausrotten. Und sie taten ihr Bestes, um es loszuwerden. Aber am Ende scheiterte das, weil die Menschen allmählich liberaler zu werden schienen, in

ihrer Einstellung zu Geschlechterfragen oder Herkunft. Aber jetzt müssen wir feststellen, dass der Rassismus in diesem Land wieder einen richtigen Aufschwung erlebt. Man muss sich vorstellen, dass dieses Land tatsächlich von Menschen regiert wird, die rassistisch sind, ganz weit rechts stehen und den Klimawandel leugnen⁵⁴⁵⁵. Also, so hatten wir uns die Zukunft aber nicht vorgestellt.

56 Musik > Peter Brötzmann Octet: Machine Gun⁵⁷ **Peter Brötzmann** (20:11) Ich meine, ich war immer dagegen, so direkte Verbindungen zur politischen Situation zu ziehen. "Wir leben in wilden Zeiten, und der Brötzmann spielt ein wildes Saxophon". So einfach ist das Leben nicht. Nein, ich war (...) durch meine Malereigeschichte und die Connections, die ich da hatte, vielleicht ein bisschen auf anderen Wegen. Also, Ich hatte da schon durch Beuys und durch Nam Jun Paik durch Wolf Vostell eine andere Art zu denken. Ich war keiner von diesen Jazzmusikern, die unbedingt spielen mussten, wie DER..., und dann kam ein amerikanischer Name. (...) Mir war das scheißegal. Ich wollte gucken: Was steckt in dir, (...) was willst du machen? Was kannst du machen? Du brauchst den ganzen Harmoniescheiß nicht, Du brauchst auch keine Intonation. Das ist alles ganz egal. (22:05)

58 Musik > Peter Brötzmann: The catch of a ghost

59 Peter Brötzmann (22:20) Es geht ja in deinem kleinen Scheißleben darum, dass du rausfindest, was machst du damit? (*) Es geht um Dich und nicht um andere. Also, musst du schon mal gucken, was los ist mit dir. Und da bin ich, um wieder zurückzukommen aufs Alter, immer noch dabei.

60 Musik > Peter Brötzmann: The catch of a ghost (Ende)

61 David Toop (05:51) There's (...) something about this strange generational phenomenon. Certainly baby boomers thought they were never going to get old. And then there it is.

62 **Übersetzung: (*)** Das Generationenphänomen ist schon seltsam. Die Babyboomer dachten, sie würden nie alt werden. Und dann ist es da, das Alter.

63 **David Toop** (continues) So I see a lot of my contemporaries on social media getting very nostalgic, (*) [[conquered repeatedly, incessantly, talking about music from their youth, (...) talking about all these rock records that were important when they were teenagers or early 20s. And it drives me to despair sometimes saying that, because it's all so with such]] this, (...) men talking endlessly about the same few records.

64 **Übersetzung: (*)** Ich sehe, wie viele meiner Zeitgenossen in den sozialen Medien nostalgisch werden und unaufhörlich über die Musik ihrer Jugend sprechen, über all diese Rockplatten, die in ihrer Jugend wichtig waren. Und es treibt mich zur Verzweiflung, wie diese alten Männer, ohne Unterlass über die paar immergleichen Platten sprechen.

65 **Musik > Can „Vitamin C“ (Musikbett)**

66 **Irmin Schmidt** Manchmal kommen Eltern und sagen: Weißt du, was mir passiert ist? Mein Junge (...) oder meine Tochter, hat gerade meine Plattensammlung durchstöbert, hat eine Can Platte gefunden, hat die aufgelegt. „Aber, das kann doch jetzt nicht von damals sein. Das ist doch was Neues. Wie kommst du denn dazu?“ Das ist ein tolles Gefühl, dass die Entdeckung unserer Sachen, die wir vor 50 Jahren gemacht oder die ich vor 50 Jahren gemacht habe, dass die einer jungen Generation, also heute 16- oder 18-Jährigen, als was ganz Aktuelles, Gegenwärtiges vorkommt. Das spricht für, was ich von der Geistesgegenwart gesagt habe.

67 **Musik > Can: Vitamin C**

68 **Irmin Schmidt** (11:31) Geistesgegenwart kann kein Konzept sein, es kann höchstens der Wille (sein) (...), sie zu erlangen. Das ist mit viel Disziplin und Konzentration... aber ja, wir haben eigentlich gar nichts begrifflich irgendwie definiert, was wir waren. Es war spontan. Wir wollten nicht von einem der Gruppenmitglieder

komponierte Lieder einstudieren und die dann reproduzieren, sondern eben halt gemeinsam erfinden, ganz spontan, ohne vorgefasste kompositorische Pläne und Regeln und (...) sehen, was dabei rauskommt. Ja, da ist Can bei herausgekommen

69 Musik > Can „Vitamin C“ (Musik bricht mit Hall ab)

70 **Marshall Allen** (02:02) Sun Ra said you can't learn without discipline and precision and discipline.

71 **Sprecherin 1:** Marshall Allen, Jahrgang 1924.

72 **Marshall Allen** (continuous)... and so he was writing his music and he had a program for all of us to have some discipline (*), more discipline into what he's doing for the future, then just the regular way of doing things, you see.

73 **Übersetzung Marshall Allen:** (*) Sun Ra sagte, ohne Disziplin und Präzision wirst Du nichts lernen. Und er entwickelte für uns alle einen Lehrplan mit dem Ziel, Disziplin zu entwickeln. Eine Disziplin ausgerichtet auf die Zukunft, und nicht auf Regelkonformität.

74 Musik > Sun Ra Akestra feat. Marshall Allen, Konzert in Köln @ Weekend , 2019 (bleibt im Hintergrund)

75 **Sprecherin 1:** Der in Philadelphia lebende Saxophonist Marshall Allen ist seit Ende der 1950er Jahre Mitglied des vom Jazzkomponisten Sun Ra gegründeten Sun Ra Arkestra. Nach dem Tod von Sun Ra 1993 übernahm Marshall Allen die Leitung des Orchesters mit dem er bis heute als 96-jähriger regelmäßig international auf Tournee geht.

76 **Marshall Allen** (00:16) Yeah, well, I tend to preserve the music of a great artist Sun Ra that took patience and wrote music and created (...) So I want account his work as long as I could and I can. (00:39)

77 **Übersetzung Marshall Allen:** Ich bewahre das Werk des großen Künstlers Sun Ra, der mit großer Geduld Musik erschaffen hat. Deshalb möchte ich sein Werk ehren, so lange ich kann und darf.

78 **Marshall Allen** (09:12) Yeah, you know, he is always there. When we are playing his music, we are representing him, you know, in his name. So therefore we play his music and we are playing it with different interpretations. (*Dieser Teil ist unübersetzt*) Life is different every day, even though what you do, you have to do something tomorrow, different from today. (09:42)

79 **Übersetzung Marshall Allen:** Das Leben ist jeden Tag anders. Was auch immer Du machst, morgen wird es anders sein als heute.

80 **Marshall Allen** (00:54) (...) I play music like vibrations of the day, (*) [[it changes a little bit from yesterday. So my thing is, I just (do) what I do. Yesterday we it play it one way, today we play it slightly different. But it's one way we can play it like Sun Ra, one does it one way and then there is the creative spirit and that the musicians I use, I change musicians a lot. (...)]] So it's a different vibe, when (...). Right now, I got 2 to 3 people new in the band. So it changes things again, you see. (01:55)

81 **Übersetzung Marshall Allen:** (*) Ich spiele Musik je nach den Schwingungen des Tages. Immer ein bisschen anders. Ich tue einfach, was ich tue. Gestern haben wir es so gespielt, heute spielen wir es anders. Wir können es auch so spielen wie Sun Ra. Man macht es, wie man denkt, und dann ist da noch der kreative Geist und da sind die Musiker, die ich einsetze. Ich setze ständig andere Musiker ein. Es ist also jedes Mal ein anderer Vibe. Im Moment habe ich zwei, drei neue Leute in der Band. Das ändert wieder alles.

82 **Marshall Allen** (06:21) There is no limitation to music. Whatever you want to do with the music, you still got this. Constantly staying at it and finding things that you do (...) and things that you don't do. You see? And then you already know a bunch of things then]] you have to have the spirit to get to unknown, the things that you don't know. You see? (06:50)

83 Übersetzung Marshall Allen: (*) Musik kennt keine Grenzen. Du bleibst dran und findest raus, was du machen willst und was du nicht machen willst. Du bringst Vorwissen mit und dann brauchst du den Spirit, um zum Unbekannten vorzudringen – zu dem, was du nicht kennst.

84 Musik > Sun Ra Akestra feat. Marshall Allen, Konzert in Köln @ Weekend , 2019 > Fade out

85 Musik > Art Ensemble of Chicago: People In Sorrow Pt. 2

86 Johannes Ullmaier (10:16) "Ancient to the Future" ist wirklich klar mit dem Art Ensemble of Chicago konnotiert. (10sec)

87 Sprecherin1: Johannes Ullmaier, Jahrgang 1968. Der promovierte Literaturwissenschaftler und Pop-Theoretiker unterrichtet an der Universität Mainz und ist Mitherausgeber des Kulturmagazins „Testcard“.

88 Johannes Ullmaier ... Das ist dieser Konzept-Slogan, von Anfang an vom Art Ensemble of Chicago für eine sehr sentimentalische hoch reflektierte Zeitdialektik in ihrem ästhetischen Konzept, nämlich eine Art Aufladung des ästhetischen Modernismus, der sie als Band prägt, als Freejazzensemble, was (...) von all den Spielformen, von den Interaktionsformen her zum Zeitpunkt seiner Gründung an der absoluten Avantgardefront war.

89 Musik > Art Ensemble of Chicago: People In Sorrow Pt. 2

90 Johannes Ullmaier (11:14) Zugleich aber (...) aufgeladen (...) mit einem Rückbezug auf eine imaginäre, zum Teil afrikanische, zum Teil aber eben auch afrofuturistische Ursprungswelt oder Ursprungs-Bezugnahme. Und dadurch entsteht eine starke Zeitspanne, eine Zeit-Dialektik eben, so wie das auch in dem Spruch, in dieser Antithese steckt, dass das Zukünftige und das Uralte, hier unter Überspringung und Auslassung des lasch Gegenwärtigen (...) in einer besonders starken Spannung miteinander wechselwirken und interagieren. ...**91 Musik > Musik > Art Ensemble of Chicago: People In Sorrow Pt. 2**

92 **Johannes Ullmaier** (...) Sie haben es auch programmatisch umgesetzt mit den Bühnenkostümen, Bühnenbemalung usw., die bestimmte, dann (...) zum Teil fast ins vorgeschichtliche zurückreichende, Afrotradition zitieren, aber natürlich auf eine markierte Weise zitieren, sie neu erfinden, neukonzeptionierend zitieren und dabei auch imaginieren. Damit es aber trotzdem schaffen, real diese Spannung zu erzeugen. (12:28) Eigentlich ist das natürlich strukturell durchaus vergleichbar mit bestimmten Konzepten einer klugen Frühromantik, die also auch, um avantgardistisch zu sein, um ästhetisch weiterzukommen, ursprungsmythologische Kraftquellen anzapft, die aber dabei auch wissentlich erfindet. (12:48)

93 Musik > Musik > Art Ensemble of Chicago: People In Sorrow Pt. 2 (Ende)

949596979899100**101**102103104105106 Musik > David Toop: Ancestral Beings, Sightless By Their Own Dust

107 **David Toop** (18:11) I exercise. I do Qi-Gong. Yeah. It's essential. (*)
[[Otherwise, you just really begin to seize up. And then I also perform. (...) I did a performance a few months ago where I had everything on the floor. So, (...) you're bending and you're crouching and your kneeling and you're sitting. (...) Up and down. Really. And afterwards, I was just in agony.]] So, (...) you have to, if you don't really stay fit, then you suffer for it.

108 **Übersetzung Toop:** Ich mache Qi-Gong. Ohne das geht es nicht. Sonst verspannt man sich. Und ich gebe Konzerte. Vor ein paar Monaten hatte ich einen Auftritt, bei dem ich meine Instrumente auf dem Boden hatte. Du bückst dich, hockst dich – kniest und sitzt, auf und ab... Ganz ehrlich, ich war danach fix und fertig. Also, man muss was tun. Wenn du dich nicht fit hältst, wirst du leiden.

109 Musik > David Toop: Ancestral Beings, Sightless By Their Own Dust + Live Session

110 **David Toop** (12:28) if I'm working in a live situation, I can often be working with very low tech. (*) Apparently obsolete technology. I can be working with very simple

materials like paper, for example, battery powered devices, cassette players, mini disc players, small loudspeakers, recordings which are in some way personally relevant to me, or resonate with me, that have some meaning to me from (...) my personal history.

111 Übersetzung Toop: (*) Bei meinen Auftritten arbeite ich meist mit Low Tech. Scheinbar veraltete Technologien. Das können sehr einfache Materialien wie Papier sein, oder batteriebetriebene Geräte, wie Kassettenspieler, Mini-Disc-Playern mit kleinen Lautsprechern, darauf Aufnahmen, die in irgendeiner Weise, für mich persönlich relevant sind – dir mir etwas bedeuten, auch in Bezug auf meine eigene Geschichte.

112 Musik > David Toop: Ancestral Beings, Sightless By Their Own Dust

113 David Toop (13:27) And a lot of what happens is almost allowing the objects to follow their own path, follow their own volition. (*) So that's one kind of thing that I'll do in it. It grows out of me being an improviser, since the late 1960s. (...) (15:10) For me, improvisation (...) is a kind of source. You know, it's what we would call a wellspring and everything is informed by that.

114 Übersetzung Toop: (*) Und was dabei passiert, ist, dass ich diese Klangobjekte ihren eigenen Weg gehen lasse, könnte man sagen, als hätten sie ihren eigenen Willen. Das kommt daher, dass ich seit den späten 1960er Jahren ein *Improviser* bin. Für mich ist Improvisation eine Art Ursprung, eine Ur-Quelle und alles ist davon geprägt.

115 Musik > Ende Live Session

David Toop: Ancestral Beings, Sightless By Their Own Dust

116 David Toop (16:00) Funnily enough, I used to think when you get old, you just sit and write books, that would be the thing you do because everything else will be getting old. And I'm thinking about a new book now and I'm thinking:]] Can I actually do that? (18:20) Because it's very uncomfortable. You know, if I sit for like an hour, then I stand up and I feel terrible (laughs)

117 **Übersetzung Toop:** Lustigerweise dachte ich immer, wenn man alt wird, sitzt man da und schreibt Bücher, weil man ja sonst eh nicht mehr viel machen kann. Und jetzt denke ich über ein neues Buch nach und denke: Kann ich das überhaupt? Weil es so anstrengend ist. Wenn ich nur eine Stunde sitze und dann aufstehe, fühle ich mich grauenhaft.

118 **David Toop** (16:50) Whereas playing gigs... You would, think that would be the hard thing because you're carrying heavy cases (*) and you're, (...) setting up all this equipment and then you're standing there, performing and then you putting it down again. But actually, I really enjoy that now. And partly (because) it's social. (17:22) So, (...) working with other people, collaborating with other musicians or artists and playing to audiences and being on a social thing is something I enjoy.

119 **Übersetzung Toop: (*)** Wohingegen Konzerte spielen – da würde man denken, das sei anstrengend, weil man ja schwere Koffer schleppt und das ganze Equipment aufbaut, und dann steht man da rum, hat seinen Auftritt und dann baut man alles wieder ab. Aber tatsächlich macht mir genau das jetzt richtig Spaß. Zum Teil, weil es eben eine gesellschaftliche Aktivität ist. Mit anderen Musikern oder Künstlern zusammenzuarbeiten und vor Publikum zu spielen und in Gesellschaft zu sein. Das ist etwas, was ich genieße.

120 **Musik > The Beatles „When I'm Sixty Four“ (Intro + Loop)**

121 **Johannes Ullmaier** (27:55) Also eine Musik der Alten spielt natürlich auf allen Kanälen, aber es spielt natürlich so unendlich viel Musik auf so unendlich vielen Kanälen, dass es relativ schwierig ist, das Phänomen jetzt wirklich auszuzeichnen.

122 **Musik > Status Quo „Whatever you want“ (Filter geht zügig zu)**123

Johannes Ullmaier ...zum Beispiel einfach Bands, die Fans haben, die jetzt noch CDs kaufen. Das sind vielleicht einfach Leute, die vielleicht auch Status Quo hören; dass da quasi ungleichzeitig zu völligen übrigen Pop-Entwicklungen, bestimmte Dinge, (...), wie in einer Art stationären Einfrierung, weiterlaufen. Dabei werden die Leute dann einfach sehr alt, sind aber eben noch präsent.

124 Musik > Kraftwerk „Roboter“ (Intro)

125 **Johannes Ullmaier** ... Und das hängt sicherlich auch mit der Kanonisierung und Historisierung zusammen, die natürlich auch ökonomische Gründe hat. Es ist immer sicherer eine LP Box mit dem Gesamtwerk von einer Band, die dann schon sicherlich auch einige gute Dinge, die die Leute kennen, gemacht haben, nochmal schön aufgeputzt herauszubringen, im Wissen, dass auch die Fans dieser Band jetzt so alt und so besitzend sind, dass sie sich an diese Box auch werden leisten können. (10sec).

126 Musik > Kraftwerk „Roboter“ (Intro)

127 **Johannes Ullmaier** ...Und die haben (...) dann meistens auch schon so eine Art mythologischen Vorlauf. Bei manchen zerfällt das ja auch richtig, wie jetzt zum Beispiel bei Kraftwerk, die als Mythos sehr gut funktionieren. Die sind auch als Band immer noch gibt. Treten ja dann auch immer noch auf. Aber da ist schon deutlich auch diese Diskrepanz eben zu sehen, dass das quasi wie eine Art eigenes Reenactment ist. Aber es funktioniert halt auch, und das ist vielleicht auch das Einzige, was funktioniert, und deswegen auch sehr klug so gemacht. (30:33)

128 Musik > Kraftwerk „Roboter“ (Hook)

129 **Johannes Ullmaier** ... Für solche mythologischen Bands, die noch in dieser Mythen trächtigen Zeit gegründet wurden, ist es ja wahnsinnig attraktiv, diesen Mythos auch zu bearbeiten, viel attraktiver, als dem jetzt neues Material hinzuzufügen. Nichts Schlimmeres könnte (...) Kraftwerk eben machen, denn das würde dann ja quasi an deren Klassikern gemessen. ...

130 Musik > Kraftwerk „Roboter“ (Hook, Stop + Hall/Echo)

131132133134

135 **Johannes Ullmaier** ... (...) Im Pop ist das jetzt eigentlich die erste Generation, wo das jetzt neu sich zusammenfügt und eben hochinteressant ist, weil es im

klassischen Pop ja eigentlich überhaupt kein Konzept des Alterns gibt und auch gar kein Konzept des würdigen Alterns.

136 Musik > Neil Young „Old Man“ (Gitarrenintro)

Fortsetzung Ullmaier:

in der Ur-Pop auch sehr sozialdarwinistischen Ur-Pop-Version. Es ist ja so, dass man einfach den Hit der Woche bringen muss. Man muss dafür jung sein, man muss heiß sein. Und wenn man nicht mehr jung und heiß ist, hat man auch keinen Anspruch mehr, in den Top-Ten zu sein... in dieser ganz urtümlichen Popwelt.

137138 Musik > Neil Young „Old Man“ (Chorus: „Old Man take a look at my Life / I'm a lot like you /...“)

139 Johannes Ullmaier Seitdem gibt es ja schon hoch kulturell irgendwie beeinflusste, abgeschüttete alle möglichen Klassik-, Jazz-, Avantgarde-Traditionen, beinhaltende Pop-Tradition, spätestens seit den Beatles und seitdem ist natürlich auch dieses Verhältnis wesentlich komplexer. 140

141 Johannes Ullmaier Trotzdem hat es im Pop viel, viel länger gedauert, würdige Alterungsformen herauszubringen, wo Leute also sich selber mit diesen im (...) Ur-Pop nicht vorgesehenen Kategorien des Reifens, des Besserwerdens, des auf einem großen Werkkosmos aufrufen, so wie das eben jetzt Neil Young macht, der ja jede Platte schon als einen Aszendenten und Hinzufügung zu diesem riesigen Gesamtwerk irgendwie auch sehen kann und auch sehen will. (...) **142143**

144 Musik > Beverly Glenn Copeland „Sunset Village“ (1986, 2016) Hook: (Text: „Let it go, let it go now, It's OK“ dann Schnitt zu instrumentalem Intro, bleibt Musikbett

145 Johannes Ullmaier Davon zu trennen wäre das Interesse von Jüngeren, also das Jüngere, jetzt anfangen zu graben und (...) alte Aufnahmen., aber auch, wenn es die Alten dann auch noch gibt, die alten Personen entdecken, ausgraben aus der Versenkung, in die sie im üblichen Pop Zyklus natürlich dann irgendwann gefallen sind, ja, auch schrecklicher Weise.

146 **Johannes Ullmaier** (...) Pop hatte früher wirklich überhaupt keine Möglichkeit, dieses Unaktuellwerden zu bearbeiten, die Leute waren dann halt einfach im Schatten oder irgendwo oder waren überhaupt nie wirklich in der Mitte. Jetzt aber plötzlich entsteht ein Interesse.

147 **Musik Beverly Glenn Copeland „Sunset Village“ (Hook. „ Let it go, Let it go now... It's OK“)**

148 **Johannes Ullmaier** (35:20) Und es entsteht dann eben diese Möglichkeit, dass man vielleicht die Gegenwart mit Material aus der Vergangenheit in bestimmten Segmenten sinnvoller bespielen kann, indem man die einspeist, wiederveröffentlicht oder eben auch Leute aus diesen älteren Generationen wieder aktiviert. (...) Und so entsteht eben sehr viel Musik der Alten. (36:00)

149 **Musik > Beverly Glenn Copeland „Sunset Village“ (1986, 2016) (bleibt Musikbett)**

150 **Beverly Glenn-Copeland** (29:47) (...) This is quite funny. I approached various individuals independently as I, quote, "thought I found them" (...) or whatever.

Sprecher 1: Beverly Glenn Copeland, Jahrgang 1934.

Beverly Glenn-Copeland Forts : And of the first band that I've been playing with, which is officially called Indigo Rising are (...) (*) four down people Kurt Inder, Nick Dorado, Bianca Palmer and Jeremy Costello.

151 **Übersetzung Glenn-Copeland: (*)** Hier kommt eine lustige Geschichte. Ich bin auf einzelne Leute zugegangen und dachte dann, ich hätte sie zusammengebracht. Die erste Band, mit der ich je gespielt habe heißt offiziell „Indigo Rising“. Das sind vier Leute: Kurt Inder, Nick Dorado, Bianca Palmer und Jeremy Costello.

Sprecher 1: Der in Philadelphia geborene, klassisch ausgebildete Sänger Beverly Glenn Copeland war als Komponist lange für das öffentlich-rechtliche

Kinderfernsehen in Kanada tätig. Vor wenigen Jahren wurde sein Frühwerk aus den 1970er und 1980er Jahren wiederveröffentlicht und so einem breiten jungen Publikum zugänglich. Um seine Musik live spielen zu können gründete Beverly Glenn Copeland in seinem Heimatort Huntsville in Kanada, mit lokalen Musikerinnen und Musikern, die zum Teil fast 50 Jahre jünger sind als er, eine Band namens "Indigo Rising". Der Bandname nimmt Bezug auf den New Age Mythos der "Indigo-Children".152153154155156157158159160

161 **Beverly Glenn-Copeland** Years ago, back in the 80s, I heard a prophecy, (...) it said that: (...) There would be born on earth (...) a group of beings who represented the next step in human growth. And they were called "The Indigo Children". And that after them, their children would be called "The Crystal Children".

162 **Übersetzung Glenn-Copeland: (*)** Vor vielen Jahren, in den 80ern, hörte ich zum ersten Mal eine Prophezeiung, in der es hieß: Es würde bald auf der Erde eine Gruppe von Wesen geboren werden, die den nächsten Schritt im Wachstum der Menschheit darstellen. Man nannte sie die "Indigo-Kinder". Und ihre Nachgeborenen nannte man die "Kristallkinder".

163 **Beverly Glenn-Copeland** So the Crystal Children's (...) They're the ones saying to world leaders (...): What you are doing is (...) is against all all compassionate understanding of life for the planet and for us humans and for animals and for the insects and for the trees, etc. Right. (...) (26:23)

164 **Übersetzung Glenn-Copeland: (*)** Die Kristallkinder sind es, die den Politikern auf der Welt zurufen: Was ihr tut, verletzt jedes Mitgefühl gegenüber dem Leben auf diesem Planeten, für uns Menschen, für die Tiere, für die Insekten, für die Bäume, usw.

165 **Musik > Beverly Glenn-Copeland "Ever New"**

166 **Beverly Glenn-Copeland** When I first heard this prophecy, I was like: (singing) "Looking and I was like looking at, looking where are they? Where are they? I don't see them! Where are they?" and then after a while I forgot about it. (10sec) And it hit me about 4 years ago: Oh, here they are! (*) (laughs) Here they are. I forgot to look.

and here they are, right? Well, my young companions in music, they're all of this generation. All of them. So that's how they think. (laughs) (...)

167 Übersetzung Glenn-Copeland: (*) Nachdem ich die Prophezeiung zum ersten Mal hörte, habe ich lange Ausschau gehalten nach ihnen und nach einer Weile hatte ich es dann vergessen. Und vor etwa vier Jahren traf mich der Blitz: Sie sind hier. Meine jungen musikalischen Begleiter, sie alle gehören zu dieser Generation. 168169

170 Beverly Glenn-Copeland Every generation has had challenges that they've had to face. Well, it just so happens that by the time Indigo Children came along, the challenge is: Is the earth going to survive in such a way that we as humans are going to be able to continue to live on it? And they got it and they came here for that reason.

171 Übersetzung Glenn-Copeland: (*) Jede Generation vor uns stand vor Herausforderungen, denen sie sich stellen musste. Nun, zufälligerweise bestand zu der Zeit, als die Indigo-Kinder aufkamen, die Herausforderung darin, dass die Erde so überleben muss, dass wir als Menschen überhaupt weiterhin auf ihr existieren können. Das haben sie verstanden und aus diesem Grund sind sie hier.

172 Johannes Ullmaier (22:35) Die allgemeine geschichtsphilosophische Behauptung, dass jede Generation ihre eigene Entelechie haben müsste, die würde ja voraussetzen, dass man genau sagen kann (...) Wo beginnt die Alterskohorte, wo endet die Alterskohorte? Wer genau gehört dazu? (5sec) Und vor allen Dingen, wenn man das Ganze schon so stark in diesen zeitgenossenschaftlichen Zusammenhang überführt, dann (...) wird man früher oder später darauf kommen, dass diese emphatische Art von Zeitgenossenschaft nicht unbedingt an der Alterskohorte nur hängt. (23:15) Die eminente Zeitgenossenschaft in der deutschen Literaturgeschichte waren Goethe und Schiller. Schiller war über zehn Jahre jünger. Das war aber in dem Moment, wo sie sich kennen und lieben gelernt haben, ab (17)95, total egal. Die waren sozusagen generationell Eins. Die haben die Xenien genau gleich alt an ihre zeitgenössische Gesellschaft geschrieben.-Und genauso können ja eben auch heute

z.B. Freejazzmusiker wie Peter Brötzmann mit vierzig Jahre jüngeren Leuten selbstverständlich zusammenspielen, aus ihrer Sicht vollkommen selbstverständlich, weil sie (...) keine generationelle Differenz entdecken.173174175

176 **Johannes Ullmaier:** (25:00) Scharfe, Generationengrenzen, (...) können (...) übersprungen werden. Und dann gibt es eben eine emphatische Zeitgenossenschaft, in der zum Beispiel Heather Leigh und Peter Brötzmann im selben Moment zusammen etwas machen können. Trotz dieser Alterskohortenunterschiede und trotz dieser Instrumentenunterschiede und dann hat man aber eben gerade kein generationellen Bezug mehr, sondern wirklich eine emphatische Zeitgenossenschaft.

177 Musik > Peter Brötzmann & Heather Leigh: Ears Are Filled With Wonder

178 **Peter Brötzmann** (28:49) Das ist eine kleine Geschichte. Heather... (5sec) ... ich hatte einen Job in (...) Glasgow! Da hab ich (...) Heather getroffen, aber eigentlich nur Guten Tag gesagt und so was. Aber da kriegte ich ein paar Wochen später eine Anfrage, ob ich denn mit ihr bei dem großen Glasgow Festival spielen würde.

179 Musik > Peter Brötzmann & Heather Leigh: Ears Are Filled With Wonder (Musikbett)

180 **Peter Brötzmann** (30:02) Na ja, da habe ich erst mal gedacht. Was ist eine Pedal Steel Guitar? Und da ich immer ganz neugierig bin, habe ich dann gesagt: „OK, versuchen wir es.“ Das hat dann auf den ersten Blick, vom ersten Ton an funktioniert. Da stimmte die Chemie und alles ging gut zusammen. Ja, das war jetzt fünf Jahre her. Und seitdem haben wir natürlich jede Menge zusammen gemacht und es wird auch sicherlich noch ein bisschen weitergehen. Weil, es gibt immer (...) wieder was zu entdecken und rauszufinden und (...) gut zusammenzuarbeiten. (31:05)

181 Musik > Peter Brötzmann & Heather Leigh: Ears Are Filled With Wonder (Musikbett)

182 **Peter Brötzmann:** Und (sie) kommt (...) aus einer ganz anderen Musikecke. Weiß (...) viel. Und außerdem ist sie im Endeffekt genauso Autodidakt, wie ich. Also, sie hat sich das, was sie kann, auf dem komischen Instrument alles selbst beigebracht. Und irgendwie stimmt die Chemie und das ist natürlich auch ein ganz wichtiger Punkt. Gerade wenn man eine solche außergewöhnliche Zusammensetzung an Instrumenten hört, muss da schon mehr sein als nur ein professionelles Verständnis. Da muss man schon wirklich investieren.

183 **Musik > Peter Brötzmann & Heather Leigh: Ears Are Filled With Wonder (Fade Out)**

184185 **Jan St. Werner:** (05:40) Shahin Ewalt ist ein Labelmacher aus Los Angeles , und hat das Label Narnack Records, mag Mouse on Mars, mag Lee Scratch Perry. Und hatte schon lange den Gedanken, dass Lee Scratch Perry und Mouse on Mars eine gute Kombination wären und er wollte das irgendwie möglich machen und hat dann wirklich alle Bewegungen initiiert, um uns zusammen zu bringen. Und das ist ihm auch gelungen.

186 **Sprecherin 1:** Jan Werner, Jahrgang 1969. Der Berliner Musikproduzent bildet zusammen mit Andi Toma die international bekannte elektronische Musikgruppe Mouse On Mars, die in den vergangenen Jahren mit außergewöhnlichen Künstlerkooperationen aufgefallen ist. Jan Werner berichtet hier von einer Zusammenarbeit mit dem jamaikanischen Musiker und Vokalistin Lee Scratch Perry, Jahrgang 1936, der vor allem in den 1970er Jahren mit seinen innovativen Studiotekniken die Musikproduktion revolutionierte.

187 **Sound + Live Studio Footage von Mouse and Mars vs Lee Perry**

188189 **Jan St. Werner:** Und Lee Scratch Perry (...) kam dann, war dann bei uns im Studio, und es war ein unfassbares langes Wochenende. Intensiv. Und wir haben sofort eigentlich ziemlich gut gefunkt. Er ist Mitte 80, aber es ist eigentlich nicht relevant. Klar, ist er älter als wir, aber eigentlich ist er sehr frei. Und was uns im Vorfeld der Zusammenarbeit auch gesagt wurde, ist, er würde überhaupt nicht auf Reggae stehen. Und wir sollen doch bitte davon absehen, irgendwelche Reggae-

Groves ihm vorzuspielen oder zu glauben, er würde total abgehen, wenn man ihm so Reggae-Phrasen und Stereotypen irgendwie anbietet. Klar, womit er sein Geld verdient, ist ja mit so Dub Sachen, irgendwie auf Reggae Festivals oder eben in so einer Reggae Dub Community irgendwie da ist er wirklich ist er ein Riesenname. Aber das ist eigentlich echt nicht sein... sein Interessensgebiet. Eigentlich hört er gerne zu und er ist wahnsinnig schnell.

190 Musik > Mouse on Mars & Lee Perry

191 **Jan St. Werner:** (15sec) Es war dann aber in der Zusammenarbeit eigentlich alles sehr offen. Es ging in alle Richtungen. Und Lee hat zum Teil gesungen, ist total abgegangen, als Sissi Rada, eine Freundin von uns, die Harfe spielt und selbst auch komponiert, eben so Sachen auf der Harfe gemacht hat. Wir hatten die Harfe im Studio, in der Küche (...) von unserem Studio stehen und Sissi hat da improvisiert, und dann fing Lee an zu singen, und es war völlig unerwartet. (03:11) Das hatte wirklich überhaupt nichts gedubtes, und es war auch überhaupt nicht assoziiert mit irgendeiner bekannten Musikform, außer jetzt halt mit Harfenmusik. (15sec) 192193

194 Live Studio Footage von Mouse and Mars vs Lee Perry (Fade out)

195 Musik > Irmin Schmidt „Klavierstück II“

196 **Irmin Schmidt**(12:56) Das ist Klavierstück 2. (13:12) Das hatte keinen besonderen Grund, (...) die Platte ist total spontan (...) eingespielt worden. Ich habe die Stücke nicht komponiert und dann gespielt, sondern ich habe sie (...), ja, improvisiert, ist eben nicht genau der richtige Terminus dafür. Aber ich habe sie einfach spontan erfunden und gespielt. Und trotzdem gab es gewisse geplante Sachen, wie zum Beispiel diese Atmosphäre. Diese Einspiel-Geschichte ist, dass ich rausgegangen bin mit dem und wir haben, im Schilf und im Bambus, habe ich das Schilf und den Bambus geschüttelt und bin hindurchgegangen, und dadurch sind diese schönen Geräusche entstanden, also diese von den Blättern und dann ist ein Flugzeug über uns geflogen, so ein kleines. Und das haben wir alles aufgenommen und mit drin gelassen in dem Stück. Ich weiß gar nicht mehr, ich habe... ja, ich habe

das gemacht und dann hab ich das laufend in den Kopfhörer gekriegt, hab dazu etwas gespielt, und das war's. **Musik > 197 Irmin Schmidt Klavierstück II**

198 **Irmin Schmidt** (14:50) Das war mein Einfall, den ich nicht besonders kommentieren kann. Der hatte keinen anderen Bezug als eben halt dieser Einfall. Ich mag diese, die mir immer sehr magisch erscheinen, wenn der Wind (...) hier vor der Terrasse durch den Bambus geht. Das ist ein ganz spezielles Geräusch, was ich sehr liebe. Also wollte ich das mal mit einer Komposition drin haben. Das macht eine Atmosphäre oder Stimmung. Aber das geht... Das ist ein kompositorischer Bestandteil. Und ich fand das für die Aufführung, weil es ja es irgendwie eine... live ganz besondere, eine besondere Atmosphäre schafft, wenn man mit so einem Einspielband arbeitet, dann ist man nicht so ganz alleine am Klavier, man... (lacht) das ist auch ein Grund... dafür... Aber (...) Ich habe sie ausgewählt, weil ich fand das bereits mehr. (...) Und es (...) funktioniert einfach live von den Sachen. Ich kann die. ...Eigentlich kann ich Klavierstücke nicht reproduzieren. Tue ich auch nicht.

Musik > 199 Irmin Schmidt Klavierstück II

200 Beverly Glenn-Copeland "Ever new"

201 **Beverly Glenn-Copeland** (13:10) First of all, I made decisions that most people, at least, who are (...) in my generation who realized that they were transgendered or (...) different (...) emote (...) interior sexuality than their exterior. (...) I made a decision that I was not going to take hormones.

202 **Übersetzung** Zunächst einmal habe ich eine Entscheidung getroffen, die zumindest die meisten Menschen meiner Generation treffen mussten, die erkannt haben, dass sie transgendered sind, also dass sie ihre innere Sexualität anders empfinden als ihre äußere. Ich traf die Entscheidung, dass ich keine Hormone nehmen würde.

203 Beverly Glenn-Copeland "Ever new"

204 **Beverly Glenn-Copeland** (14:20) I made the decision not to take hormones because I felt that I had been given this incredible voice. And that (...) if I took hormones, I would have no way of knowing what the effect would be. And there was no way that I was going to let anything interfere with the way in which it was that I was supposed to deliver what the universe was sending to me. (14:39) No! No!

205 **Übersetzung** Ich traf die Entscheidung, keine Hormone zu nehmen, weil ich das Gefühl hatte, diese unglaubliche Stimme mitbekommen zu haben. Und dass, wenn ich Hormone nehmen würde, ich nicht wissen könnte, welche Auswirkung das haben könnte. Ich wollte auf keinen Fall zulassen, dass irgendetwas die Art und Weise beeinträchtigt, das weiterzugeben, was das Universum mir mitgegeben hat.

206 **Beverly Glenn-Copeland** “Ever new”

207 **Beverly Glenn-Copeland** (15:15) Now people understand that humans have always been all over that spectrum. And so luckily I've lived long enough so that nobody gives a hoot. (...) In the culture in which I'm currently in, the majority of people (...) have become familiarized and more comfortable with the fact that we are on a spectrum. Yeah. So I don't feel I have to (...) appear as a male with a beard and a moustache and muscles. (15:55) I don't feel that way. (...)

208 **Übersetzung** Heutzutage verstehen die Leute, dass der Mensch seit jeher überall in diesem Spektrum zuhause ist. Und zum Glück habe ich lange genug gelebt, um mitzerleben, dass sich darüber keiner mehr aufregen muss. In der Kultur, in der ich mich gerade befinde, hat sich die Mehrheit der Leute mit dieser Tatsache vertraut gemacht und hat offensichtlich kein Problem damit, dass es ein weites Spektrum gibt. Ich muss nicht als Mann mit Schnurrbart und Muskeln rumlaufen. So fühle ich mich einfach nicht.

209 **Beverly Glenn-Copeland** (...) Everything changes over time anyway. And what happens is that (...) as on a physiological level and in many ways, males become more feminine and women become more masculine. It's very interesting! Right? (...) (16:39) Right. The most wonderful males I know who are heterosexual (...) have

accessed their femininity. And the most wonderful females that I know who are heterosexual, have accessed their (...) masculinity. So there you go. Right?

210 Übersetzung Mit dem Alter ändert sich ohnehin alles. Und was passiert, ist, dass auf physiologischer Ebene und in anderer Hinsicht die Männer weiblicher und die Frauen männlicher werden. Das ist sehr interessant! Die wunderbarsten Männer, die ich kenne, die heterosexuell sind, haben Zugang zu ihrer weiblichen Seite gefunden. Und die wunderbarsten Frauen, die ich kenne, die heterosexuell sind, haben Zugang zu ihrer männlichen Seite gefunden. Na also, geht doch!

211 Sound + Musik > Lee Perry vs Mouse on Mars

212 Jan St. Werner: (13:29) Diesem Drang zu folgen, und –weiß ich nicht – ich sage jetzt mal Alter, Vielleicht sind wir noch nicht so alt, ja, da entspannt man sich so ein bisschen mehr. Und das war bei Lee Scratch Perry war das auch. Der musste nichts erklären. Er hat auch nicht... der hat einfach gemacht. Eine seiner ersten Amtshandlungen war bei uns im Studio mit einem großen Filzstift einfach an die Studiowand irgendwie so einen Schwur zu schreiben, hat doch unser ganzes Studio voodoofiziert, es gab verschiedene *divinations*, also Darreichungen, Opfergaben, halb ausgelöfelte Mangos mit ein bisschen Reis und bisschen Knoblauch, überall lagen Knoblauchzehen, es wurden kleine Bilder aufgehängt. (14:12), einige davon hängen auch immer noch. Die wurden dann noch mal mit dem Filzstift verarbeitet. Wie gesagt, dann auch Tags auf unsere Studiowand. Schwüre. (...) Das Studio war eine Installation. Im Grunde war das Ganze auch wie eine Kunst-Performance. Die Musik war ein Teil einer ganzen Zeremonie, eine Amtshandlung oder eines Gottesdienstes oder einer Performance, und wir waren halt mittendrin. Und ich glaube das eine beschleunigt das andere oder befeuert das andere. Die Musik ist auch nur so ein Katalysator oder so ein Zündmechanismus für bestimmte Assoziationen und Veränderungen im Wahrnehmungsapparat. Und der hat das selbstverständlich einfach gemacht.(14:59)

213 Musik > Lee Perry vs Mouse on Mars

214 **Jan St. Werner:** (15:05) Und er hat auch gemerkt, die Situation mit uns ist, ganz klar, befürwortet so was. Deswegen hat er sich auch seinen Koffer am Anfang immer wieder zugemacht, und irgendwann hat er ihn einfach offengelassen. Und da waren wirklich jede Menge Aufkleber, Spielzeug, keine Ahnung, und buntes Zeug. Schminke, Nagellack, Klamotten, Kinderbücher, Bücher, alles mögliche war im Koffer. Er war so ein Zeremonienmeister. Das hatte, hatte was von einem Schamanen. Ja, genau. Und ich glaube dieser Voodoo Aspekt, also dass man so das Nicht-Erwartbare und Nicht-Beschreibbare, also das, was sich jetzt rational zumindest so nicht beschreiben lässt, nicht auf den Punkt bringen lässt, nicht analysieren lässt, weil es eben noch nicht da ist, dass man es zulässt und in die Alltäglichkeit mit integriert. Das ist eigentlich dieser Gedanke des Voodoo, dass man im Grunde alles, auch die sogenannten leblosen Objekte, die materiellen, das pure Material, dass man das aktivieren und zum Leben erwecken kann. Das ist ja eigentlich der Grundgedanke des Voodoo. Und das ist vielleicht das, was das verbindendste Element war unserer Kooperation: das man's halt nicht wissen kann.

215 **Musik > David Bowie „Blackstar“ (intro)**

216 **Beverly Glenn-Copeland** (34:15) Contemplation of death is something that we need to do at a starting at a very young age. (...) (34:48) Really, we need to contemplate death and we need to understand death. We need to understand that death is a part of life. It's not the end of life. It's not. It is life. It is what life is. Life is it. Life is life and then growth and then decline and death, followed by more life. (...) That's (...) the cycle of life. Right.

217 **Übersetzung:** Über den Tod nachzudenken ist etwas, das wir schon in sehr jungen Jahren beginnen müssen. Wir müssen den Tod betrachten und ihn verstehen. Wir müssen verstehen, dass der Tod Teil des Lebens ist. Er ist nicht das Ende des Lebens. Er ist das Leben. Er ist das, was das Leben ausmacht. Leben ist Geburt und dann Wachstum und dann Niedergang und Tod, gefolgt von mehr Leben. Das ist der Kreislauf des Lebens.

218 **Musik > David Bowie „Blackstar“ Anfang, bleibt Musikbett**

219 Sound: Plötzlich Handystörgeräusch, legt sich über die Musik, bleibt wie Filter über „Blackstar“, zusätzlich Hall und Filter (Musikbett)

220 **Johannes Ullmaier** (38:50) Blackstar von David Bowie ist sicherlich eines dieser Stücke, die Generationenverhältnisse explizit gemacht haben, dass man auch als Nachgeborener doch ziemlich distanzlos Bowie Fan zwar schon mit historischer Sicht auf diese verschiedenen Werkphasen, aber doch auch sehr nahe mit dieser Person mit gealtert ist. Aber in dieser ideellen Zeitgenossenschaft, wo David Bowie eigentlich überhaupt kein Alter hatte als Star, sondern im Prinzip, ja, wenn überhaupt, dann virtuell gleich alt war wie man selber. Aber das muss man sich gar nicht klarmachen.

221 Musik > David Bowie: Blackstar

222 **Johannes Ullmaier** (40:08) Bowie singt hörbar mit einer Idee: Wie kann ich als Popstar, als Bowie, der auch schon weiß, dass er auch schon vorher, (...) seit er ein Thin White Duke war und seit er Ziggy Stardust war, dass er „teilzeitlich“ ist, eigentlich, dass er nicht unbedingt nur Teil der Realzeit ist, sondern eben dieses Transzendenzmoment sowieso schon immer hat als Star. Wie kann er das mit dem realen Tod so konfrontieren, dass auch das in dieser Werkform stimmig ist und ... das ist quasi der intellektuelle Anteil, der daran auch nochmal besonders rührt,

223 Musik > David Bowie: Blackstar

224225226 **Johannes Ullmaier** (43:35) (...) Die Schwere entsteht (...) aus dem Zugleich von Doch-körperlicher-irdischer-Sterblichkeit bei David Bowie und der unglaublichen Wucht dieser Selbsttranszendierung, die dem vorangegangen ist.

**227 Musik > David Bowie „Blackstar“ (langer Schluss mit FM-Synthesizer)228
Sound: Handystörgeräusch kommt noch mal hoch und endet ebenfalls**

229 Musik > Katrin Petroschkat „Millions and Millions of Years“ (Fade in, bleibt Musikbett)

230 **Katrin Petroschkat** (10:35) Das Besondere ist, (...) die Musik der Alten (...) ... Das hat natürlich so eine Perspektiverweiterung, ein Zugang zu etwas, zu dem man selbst nicht mehr direkt Zugang hat, zu einer anderen Lebensart an einem anderen Erfahrungshorizont. (5sec) Ich denke, das ist vielleicht eher etwas, wozu man sich unbewusst hingezogen fühlt.

231 Musik > Katrin Petroschkat „Millions and Millions of Years“

232 **Katrin Petroschkat** (11:34) (...) Die Musik von Alten versucht oft weniger zu imponieren, weil sie das nicht muss. Es hat oft etwas sehr Gelassenes, Aufgeräumtes, Wohlwollendes, was sich nicht mehr beweisen muss. Und diese Art der Haltung kann sehr wohltuend und entspannend sein oder kann einem (...) ein sehr positives Gefühl vermitteln.

233 Musik > Katrin Petroschkat „Millions and Millions of Years“

234 **Katrin Petroschkat** (16:21) Magie wird oft entfernten Dingen zugesprochen. Jemand, der alt ist, hat vielleicht noch Verbindung zu einer vergangenen Welt, hat sozusagen Zugriff auf Wissen, auf das die Jungen nicht Zugriff haben. Natürlich auch viele Erfahrungen. Das trifft auf den Magier, die Magierin, genauso zu, wie auf den Techniker. Man möchte gern einen alten, erfahrenen Techniker, der das alles schon mal gemacht hat und jedes Problem schon mal live gesehen hat.

235 Musik > Katrin Petroschkat „Millions and Millions of Years“

236 **Katrin Petroschkat** (21:00) Ich würde sagen, Musik ist eine Form von Magie, weil sie zwar auf der einen Seite technische Aspekte hat, es ist erlernbar, auf der anderen Seite aber Menschen beeinflusst und zu dem gehört, was der Anthropologe Alfred Jelle, als *Technology of Enchantment* bezeichnen würde, also die "Technik der Verzückung" und die Möglichkeit bietet, andere Menschen zu beeinflussen, vielleicht zu überzeugen, zu etwas zu bewegen und, ja, insofern eine Form der Magie. 237

238 Sun Ra Akestra feat. Marshall Allen, Konzert in Köln @ Weekend , 2019

Intro

239 **Peter Brötzmann** (41:39) Nee, wie gesagt, ich ... Ich werde so lange machen müssen, wie es eben geht und ich hoffe, dass ich (...) vernünftig genug bin aufzuhören, bevor es gar nicht mehr geht (*hustet*), aber es (...) gibt auch (...) keine andere Möglichkeit. (...) es gab keine Reichtümer anzusparen... und das ist eine Überlegung wert, ob man nicht mal, ob man die Altersvorsorge selbstständigen Musikern nur ihnen selbst überlässt oder ob man mal Systeme findet, die einem doch ein bisschen die Sorge wegnehmen.

240 **Beverly Glenn-Copeland** (03:21) If you're living in the past, you are living with depression. (laughs) If you're living in the future, you are living with anxiety. (laughs). If you're living right now. You're living. Yeah. **(Keine Übersetzung)**

241 **Irmin Schmidt**: Wie man sieht, kann die Zukunft von einer Sekunde auf die andere ganz anders aussehen, als man sich das vorgestellt hat. Das heißt, das worum es geht: So viel Gegenwart wie möglich in den Griff zu kriegen. (06:31)

242 **[Anmerkung: Outro, ab hier keine Übersetzungen mehr, nur noch Musik und Originalzitate, langsamer Fade Out in der Musik]**

243 **Marshall Allen** (03:27) Well, I just created music. Create! The vibrations of the day. I have to finding out playing music for my wellbeing first. You play music for your wellbeing, then you can give some to others. So but if it wasn't doing me any good, I wouldn't give it to you. I wouldn't play it to the public. I wouldn't play. You know. (03:53)

244 **Sun Ra Akestra feat. Marshall Allen, Konzert in Köln @ Weekend , 2019**
Intro

245 **Marshall Allen** (03:55) So music is a language. Music heals. (...) So I say, if I play music for my wellbeing (...), makes you are a being being. I'm following the code of the music.

246 **Marshall Allen** The music will heal you. Music make you happy. Music make you cry. Music.... do all these things (hustet) So I'm doing it for my wellbeing, so I can give other some. (04:36)

247 **Sun Ra Akestra feat. Marshall Allen, Konzert in Köln @ Weekend , 2019**
Intro

248249 **Sprecherin 1:** Sie hörten „Ancient to the Future – Die junge Musik der Alten, Feature von Olaf Karnik und Volker Zander.

Mit dem Saxophonisten und Bandleader Marshall Allen, dem Saxophonisten Peter Brötzmann, dem Komponisten Beverly Glenn-Copeland, der Künstlerin und Kulturwissenschaftlerin Katrin Petroschkat, dem Komponisten und Pianisten Irmin Schmidt, dem Autor und Musiker David Toop, dem Kulturwissenschaftler Johannes Ullmaier und dem Musikproduzenten Jan Werner.

Es sprachen: Axel Gottschick, Wolfgang Rüter, Martin Bross und Lisa Bihl.

Regie: Sophie Garke

Ton und Technik: Gunther Rose und Oliver Dannert

Redaktion: Klaus Pilger

Produktion: Deutschlandfunk, 2020